



...Zeitspuren... watt jöv et Nöes

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

im Heft:

4/2025

- **Ein Festplatz mit Geschichte**
- **Erstmals: Krippenausstellung**



**Liebe Mitglieder, liebe Heimat- und Geschichts-
freundinnen und -freunde, liebe Aktive und
liebe Sponsoren,**

**12 Monate, 52 Wochen, 365 Tage oder
8.760 Stunden –**

egal wie man es rechnet, es war für uns ein tolles, erfolgreiches Jubiläumsjahr mit einigen Highlights: mit großem Maifest, mit sehenswerten Ausstellungen, auch über 75 Jahre Heimatverein, mit tollen Vorträgen und gelungenen Brauchtumstagen und mit ganz viel großartiger Musik. Aber es war auch ein Jahr bewegender und trauriger Momente, die uns innehalten ließen, die unser Herz berührten. Nun ist es an der Zeit, dieses Jahr ausklingen zu lassen.

Dies wollen wir tun mit einem dankbaren Blick zurück auf die tollen Menschen, die unsere Gemeinschaft stärken, die unser Tun in vielen Bereichen des Museums unterstützen, die lenken, leiten, anpacken und helfen, wo es nötig ist. DANKE für Eure Arbeit, für Eure Präsenz, Eure Unterstützung, Eure Ideen, Euer Sponsoring, Eure Zeit. Der Heimatverein ist ein Ort der Begegnung und des Austausches und alle wollen, das dies auch so bleibt. Denn das Gefühl der Wärme und Geborgenheit lässt die Welt ein wenig heller werden.

Nutzen wir den Advent mit seinen Lichtern und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest dazu, still zu werden und Danke zu sagen für die Möglichkeit des friedlichen Zusammenlebens. Denn der Wunsch nach Frieden verbindet uns alle Jahre wieder aufs Neue. Doch allein wir Menschen sind es, die die Voraussetzungen für den Frieden schaffen können. Betrachten wir daher den Frieden nicht als ein Selbstverständnis, sondern als größtes Geschenk.

Ihnen/Euch allen möge der Zauber des Advents, die Feier der Weihnacht und der Schwung der Silvesternacht gut auf das neue Jahr einstimmen und Euch Zeit und Mut zum Innehalten für die Momente schenken, die das Leben so wertvoll machen.

In diesem Sinne ein gutes, gesundes und wundervolles Jahr 2026 –

mit heimatlichen Grüßen
Im Namen des Vorstandes

Peter Borger

(1. Vorsitzender)

Edith Max

(2. Vorsitzende)



Inhalt	Seite
Kartoffelfest	3
Kappesschaben	4
Jahreshauptversammlung	5
Ein Festplatz mit Geschichte	6
Weihnachtsbräuche in Europa	10
Eine Reise durch die Zeit mit dem Metalldetektor	14
Krippenausstellung	16
Baumpflanzaktion	18
40 Jahre Willicher Kunstverein	20
Kunststück – Friedensgöttin Nike	21
Gaspelshof – die Historie	22
Impressum	24

Veranstaltungen Dez. 2025 - März 2026

Dezember: Sonntag, 14.12. Off. Sonntag 14 bis 18 Uhr, 15 Uhr **'Weihnachtliches'** mit Hartmut Reiss

Januar: Sonntag, 18.01. ab 12 Uhr **Sauerkrautessen**

Februar: Sonntag, 08.02. Off. Sonntag 14 bis 18 Uhr **Wecker-Ausstellung**, 15 Uhr Vorstellung durch Frau Jutta Odenbach und Vortrag über die Uhrmacherfamilie Odenbach aus Schiefbahn von Bernd-Dieter Röhrscheid

Altweiber-Donnerstag, 12.02.,
15.11 Uhr*, Live-Musik mit Franz & Frank

März: Sonntag, 08.03., **'Tag der Archive' und Weltfrauentag**, Offenes Museum von 11 bis 18 Uhr, 11 und 12 Uhr Begrüßung und Vortrag **'Straßennamen'** von unserem Stadtarchivar Udo Holzenthal
15 Uhr Vortrag zum Weltfrauentag von Mara Ring, Thema: Welche Straßennamen sind nach Frauen in der Stadt Willich benannt?

Donnerstag, 26.03., 15 Uhr **Mundart-nachmittag***

* bitten um Anmeldung bei Sonja Neitzel, Tel: 02154/890840, oder e-mail: s.neitzel@heimatverein-willich.de



Aus dem Museum: Unser Kartoffelfest

Edith Max – Am 26. September fand unser **Kartoffelfest** statt. Wie stets war alles gut vorbereitet und die kleinen und großen Gäste wurden mit Freude erwartet. Im Jubiläumsjahr gab es auch an diesem Brauchtumstag Musik. Dieses Mal sorgte das Duo Ilona Friedrich und Udo Vos für beste Unterhaltung und begeisterte das Publikum. 15 kg Teig wurden für Stockbrotbacken geknetet und fanden reißenden Absatz. Dank des tollen Wetters und der guten breitgefächerten Werbung hatten wir soviel Zulauf wie noch nie von jungen Familien. So kamen wieder Jung und Alt ins Gespräch und die gemütliche Atmosphäre schaffte eine wohltuende Gemeinschaft rund um das Feuer, das Frank Jörgens stets im Auge hatte. Die zahlreichen Kinder warteten gespannt mit ihren mitgebrachten Taschenlampen auf die Nachtwanderung, die Nicole Borger sorgfältig vorbereitet hatte. Auch der Nachtwächter Holger Schmäing begleitete wieder die

Gruppe durch das angrenzende Gelände. Der später gefundene üppige Schatz wurde christlich geteilt. Mit dem zusätzlichen neuen Grill hatten Michael Fuchs und Wim Terspecken richtig Spaß am Würstchenstand. Roland Petkau sorgte dieses Mal mit Peter Lenders für die Pellkartoffeln. Alles ging Hand in Hand und mit einigen neuen Mitgliedern, die sich tatkräftig und gekonnt einsetzten, war es gut gelungen, alle Hungrigen und Durstigen zügig „zu bedienen“. Das machten auch stets mit einem Lächeln Hannah Lück beim Stockbrot und Lia, Mara und Isabel Max am Cocktailstand. Ein dickes Kompliment und ein herzlicher Dank an alle beteiligten Kräfte auch für die Ausdauer am Bastel-Maltisch, an der Theke, beim Wertmarkenverkauf, am Feuer und beim Planwagenfahren und vor allem in der Küche beim Spülen, Auf- und Abräumen sowie beim Bestücken des Buffets.
DANKE!

Bestattungsinstitut
H.Beckers, Hochstraße 120
47877 Willich-Schiefbahn
Telef. 02154-5443

47877 Willich-Anrath
Weberstraße 96
Telef. 02156-4944160
Handy: 0179 5339144



Die Kultur der Begegnung

Stiftung
Jürgen Kutsch

Wir fördern

Bildung, Kunst und kulturellen Dialog sowie Jugendarbeit und helfen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in die Mitte der Gesellschaft.

- o Dialogveranstaltungen, Förderung Kreativpädagogik, öko-soziale + künstlerisch-kulturelle Kooperationen, Sektenprävention u.v.m
- o Obst und Gemüse für die Kinder an Willicher KiTas vom Stautenhof in Anrath

Wir öffnen Räume

Stiftung Jürgen Kutsch
An der Lingenmühle 12
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-juergen-kutsch.de





Aus dem Museum: Kappesschaben

Edith Max – Der zweite Sonntag im Oktober war wieder dem **Kohl** gewidmet.

Der Spargelhof Meyer im Unterbruch spendete auch in dieem Jahr wieder die Kartoffeln für das Fest im September sowie die Kohlköpfe für unser Sauerkraut, worüber wir uns sehr freuen. Vielen Dank dafür an dieser Stelle. Einige Köpfe des Weißkohls wurden durch Thomas Maassen im Sitterhof zu Salaten verarbeitet und im Museum gab es dann später 3 Varianten zur Verkostung,

dazu gab es Rostbratwürstchen und Brezel. Ein toller Herbstgenuss!

Viel Hilfe hatten wir beim Schaben der Kohlköpfe, denn bei mildem Wetter hatten viele Besucher den Weg ins Museum gefunden. Das Durchschneiden war in diesem Jahr viel leichter, den Rüdiger Jager hatte für uns ein Schneidgerät angefertigt, das gut zu bedienen und sehr hilfreich war. So konnten am Ende des letzten Sonntages gut gefüllte Döppen ins Schusterhaus zur Lagerung gefahren werden. Nun beginnt der Gärprozess und wir sind wieder gespannt auf das lecker rohe und gekochte Sauerkraut im Januar.

Fliesen *Manns* GmbH

M E I S T E R B E T R I E B

Ausführung von fachgerechten Fliesen-, Mosaik- und Plattenarbeiten



☎ (0 21 56) 4 16 06

Lerchenfeldstr. 131
47877 Willich-Anrath
Fax (0 21 56) 49 09 47
mail@fliesen-manns.de

- ❖ Wohnbereichsgestaltung
- ❖ Badmodernisierung
- ❖ Barrierefreie Badgestaltung
- ❖ Umfassender Reparaturservice

Seit mehr als 40 Jahren ihr kompetenter Partner



Aus dem Museum: Jahreshauptversammlung

Edith Max – Auf unserer auch in diesem Jahr mit 49 Mitgliedern gut besuchten **Jahreshauptversammlung am 18. Oktober** blickte der Vorsitzende Peter Borger in seinem ersten Jahresbericht auf einige Highlights seit seiner Wahl zurück. Er bedankte sich ausdrücklich bei allen, die ihn in diesem Jahr unterstützt und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Die zweite Vorsitzende führte die Anwesenden gedanklich noch einmal durch die vielen Aktivitäten der Jahre 2024 und des Jubiläumsjahres 2025. Weiterhin informierte sie über die bisher beschlossenen Ausstellungen und Veranstaltungen bis Ende d.J. und die ersten Monate des Jahres 2026.

Edith Max nutzt an dieser Stelle die Gelegenheit, der Versammlung mitzuteilen, dass sie im nächsten Jahr nicht mehr zur Wahl der 2. Vorsitzenden zur Verfügung stehen wird. Sie kann jedoch auch berichten, dass Peter Borger und sie Franz-Josef Stapel für eine Bewerbung interessieren konnten. Darauf stellt dieser sich der Versammlung persönlich vor.

Nach einer ausführlichen Berichterstattung unserer Schatzmeisterin Dorothee Bonkowski wurde durch die Kassenprüferinnen Anne Lichtenberg und Ilona Schneider, die ihr eine einwandfreie korrekte Kassenführung bestätigten, die Entlastung der Kasse und des Vorstandes beantragt. Dem stimmte die Versammlung einstimmig zu. Durch das Ausscheiden von Ilona Schneider wählten die Mitglieder auf Vorschlag Nicole Borger als zweite Kassenprüferin für die nächsten beiden Jahre. Dann standen weitere Wahlen an. Da Wim Terspecken sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, war das Amt des Schriftführers(in) vakant. Dafür hatte sich im Vorfeld Franz-Josef Stapel bereit erklärt. Er wurde als neuer Schriftführer einstimmig gewählt und übernahm ebenfalls die Aufgaben eines Pressewartes, die

in Zukunft unter der Bezeichnung 'Öffentlichkeitsarbeit' geführt werden. Des weiteren stellte sich Ingo Ladwig der Versammlung vor. Er wurde bereits seit Januar d. J. von Gerd Wynands in die Aufgaben des Administrators eingeweiht und übt diese bereits sehr gern und fachlich versiert aus. Auch er wurde einstimmig gewählt. Der Vorsitzende Peter Borger bedankt sich bei Wim für die bisher geleistete Arbeit und bei Gerd für den langjährigen Einsatz nicht nur als Administrator für den Heimatverein. Beide sind auch gern weiterhin für den Heimatverein da. Die Vorsitzenden gratulierten den neuen Vorstandsmitgliedern zur Wahl, freuen sich über die gute personelle Entwicklung des Vereins, bedankten sich bei den Anwesenden für ihr Kommen und luden alle zum geselligen Beisammensein ein.

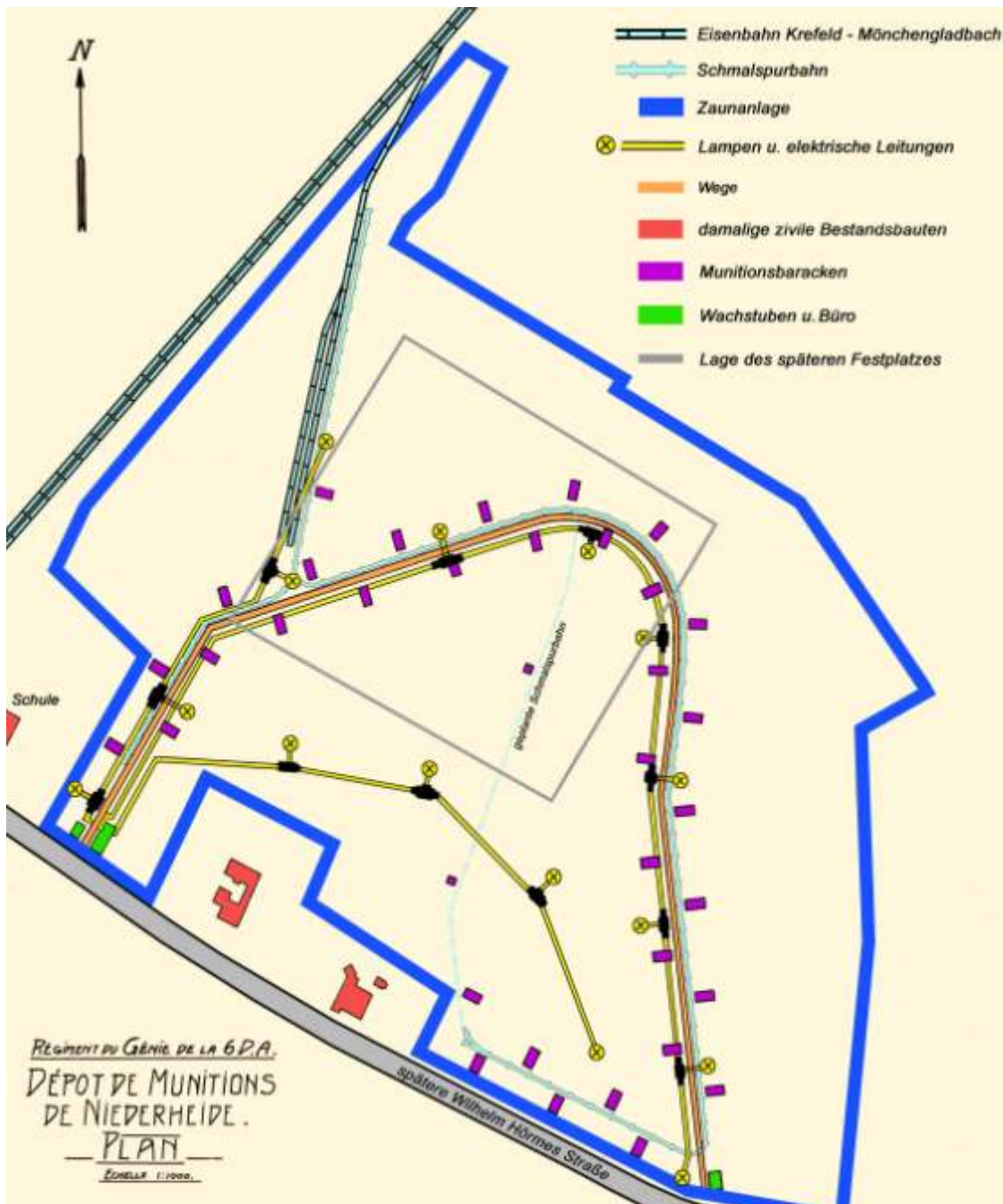


***Wir danken allen Sponsoren, die
es uns durch ihre großzügigen
Spenden ermöglichen, unser
Museum zu betreiben und
bei der Finanzierung unserer
Zeitung helfen.***

Ein Festplatz mit Geschichte

Herbert Gehlen – Die beschauliche Niederheide zwischen Schiefbahn und Neersen war über Jahrhunderte hinweg eine rein landwirtschaftlich geprägte Ansiedlung wie so viele andere am Niederrhein. Dennoch gab es hier einige Besonderheiten, denn bis zur französischen Besetzung des Rheinlandes im Jahre 1794 war sie auf drei verschiedene Verwaltungsgebiete verteilt, das kurkölnische Amt Liedberg, das kurkölnische Amt Oedt und die Herrschaft Neersen. Im Jahre 1815 wurde das gesamte linke Rheinland preußisch, die Niederheide blieb aber weiterhin geteilt, zumindest auf kommunaler Basis.

Gehörten doch einige Bereiche zur Zivilgemeinde Schiefbahn, andere zur Zivilgemeinde Neersen wobei die Grenzen aufgrund ihrer Komplexität heute kaum nachvollziehbar sind und nicht, wie oft angenommen, entlang der Bahnlinie verlief. Genau diese Bahnlinie Krefeld - Mönchengladbach bescherte der Niederheide seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine weitere Besonderheit, nämlich einen eigenen Bahnhof. Auch die Tradition des Schützenwesens wird in Niederheide mit einem eigenen Schützenfest aufrecht gehalten, seit 1979 sogar mit einem eigenen Festplatz. Dieser Festplatz, bzw. die ehemaligen Ackerflächen, auf welchen er damals entstand, sollen Thema der nachfolgenden Abhandlung sein. Wir schreiben das Jahr 1918, unser allseits nicht mehr geachteter Kaiser Wilhelm II. hatte sich mit einem Oneway-Ticket Richtung Niederlande verflüchtigt und sein Reich und Volk den



Auf Grundlage eines Planes zur Installation der Beleuchtungsanlage wurde dieser Plan mit weiteren Hinweisen zum besseren Verständnis und mit Bezug zur Lage des heutigen Festplatzes nachgezeichnet.

© Herbert Gehlen



Blick auf das ehemalige Depotgelände mit Festplatz im Jahre 2024

Siegermächten des 1. Weltkrieges überlassen. Gemäß der Waffenstillstandsverhandlungen vom 11. November 1918 in Compiègne mußte das linke Rheinland entmilitarisiert werden und erhielt Besatzungen der Siegermächte Frankreich, Belgien, Großbritannien und den USA. Seit Dezember 1918 lag in Schiefbahn eine belgische Besatzung, was zahlreiche Einquartierungen für die Bevölkerung mit sich brachte.

Unsere Niederheide sollte aber noch eine weitere Überraschung durch die belgische Besatzung erhalten. Die Bahnlinie Krefeld - Mönchengladbach und weiter Richtung Aachen mag den Anstoß gegeben haben, in der Niederheide ein größeres Munitionsdepot anzulegen. Vielleicht hat auch die Möglichkeit der Stromversorgung durch das E-Werk der VERSEIDAG eine gewisse Rolle gespielt. So entstand im Frühjahr 1919 auf dem Gelände nördlich der Wilhelm Hörmes Straße etwa vom heutigen Haus Nr. 24 bis zum Niederheiderhof, den heutigen Festplatz einschließend, ein Munitionsdepot auf beschlagnahmten Grundstücken Niederheider Landwirtschaftsfamilien. Bemerkenswert ist, daß Planung und Bau auf Anordnung der belgischen Militärbesatzung durch die deutsche Reichsvermögensverwaltung in Krefeld erfolgten. Bezüglich der Größe des Areals schwanken die Angaben in den Akten zwischen 37 und 40 Morgen. Am Beginn der heutigen Straße „Am Niederheiderhof“ befand sich der Hauptzugang mit Wachstube und einem Büro. Von hier führte ein Betriebsweg zunächst nach Norden, um dann in einem großen Bogen Richtung Osten und wieder nach Süden zur Hauptstraße zu führen, wo sich eine weitere Wachstube mit einer Zufahrt befand (auf dem Feld vor dem Haus Wilhelm Hörmes Str. Nr. 24). Entlang dieses Weges reihten sich in gehörigem Sicherheitsabstand 36 Munitionsbaracken. Ebenfalls entlang des Weges verlief eine Schmalspurbahn (Feldbahn) und eine Stromversorgung für die Beleuchtungsanlage. Von Norden her führte man per Weiche einen Abzweig der Reichsbahn zu einer Umladestation des Depots. Dort konnte die Ladung



Bahnhof Schiefbahn Nord in Niederheide

auf die bereitstehende Schmalspurbahn verstaут und den einzelnen Baracken zugeführt werden. So umfangreich diese Anlage auch war, im Herbst des Jahres 1919 war sie bereits wieder verwaist und in die Obhut der Gemeinde Schiefbahn übertragen. Das hatte zur Folge, daß die Gemeinde für die Sicherheit der Anlage zu sorgen hatte. Auf besondere Anweisung der Besatzungsbehörde mußte die Gemeinde Schiefbahn im Depotgelände einen Wachdienst einrichten, wozu man Kriegsbeschädigte und sonstige Erwerbslose einsetzte. Zwei der Wachleute, die Brüder Büschgens, richteten im Oktober 1920 ein Gesuch bezüglich einer Lohnerhöhung an den Gemeinderat „... Wir erlauben uns Ihnen kurz mitzuteilen, daß wir mit dem Lohn, den wir jetzt bekommen nicht mehr leben können ...“ Der Rat kommt in einer Gemeinderatsitzung vom 12. November 1920 zu dem Ergebnis „... Gemeinderat kann sich aber zur Zeit nicht dazu verstehen, die Löhne zu erhöhen, da der Wachdienst keine Arbeit erfordert. Wenn ein Weg gefunden wird, die beiden Wächter mit körperlicher Arbeit zu beschäftigen, will der Gemeinderat dem Antrage nochmals näher treten ...“

Trotz Wachdienst berichten die Akten immer wieder über Diebstähle durch „... Spitzbuben ...“ Es gab aber auch friedliche Begehrlichkeiten im Bezug auf das Depotgelände. So erbat Frau Gottfried Keller aus Niederheide am 13. Mai 1921 die Genehmigung, ihre Ziege auf dem Gelände weiden lassen zu dürfen, was ihr denn auch durch die Gemeindeverwaltung erlaubt wurde. Zur gleichen Zeit setzten auch die Bemühungen der Gemeinde zum Abbruch des Depots ein, was einen schier endlosen Schriftwechsel mit den unterschiedlichen belgischen und deutschen Instanzen nach sich zog. In einem Schreiben vom 27. April 1921 heißt es „Das Gelände, auf dem das Depot erbaut, umfaßt ca. 37 Morgen besten Ackerlandes deren Besitzer schon wiederholt bei mir vorstellig geworden sind auf Freigabe der Grundstücke, da sie diese zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion dringend benötigen ...“ Gemäß Feststellungsbescheid durch das Regierungspräsidium Düsseldorf vom 3. Juli 1921 wurde



Ankündigung der Versteigerung vom 16.11.1921 betreffend die Schmalspurbahn des Munitionsdepots. Quelle: Presse



Um 1956 siedelte sich auf einem Teil des ehemaligen Depotgeländes die Firma Carl Dellmann an, heute Fa. James Durrans (Chemikalien für den Metallguß).

für das Jahr 1920 insgesamt die Summe von 10.270,26 RM als Entschädigung festgesetzt, die je nach Grundstücksgröße auf zwölf Geschädigte umgerechnet wurde. Am 27. September 1921 teilte das Reichsvermögensamt in Krefeld der Gemeinde mit „... Das Gelände des ehemaligen Munitionsdepots wird der Bürgermeisterei hierdurch wieder zur Verfügung gestellt. Mit der Wiedereinebnung des Geländes durch die Besitzer ist das Amt einverstanden ...“ Zuvor sollten aber die Wiederinstandsetzungskosten durch eine Abschätzungskommission begutachtet werden, was auch geschah und Kosten in Höhe von 1.920,40 RM für die sieben Gutachter verursachte. Im Oktober 1921 kam schließlich die Schmalspurbahn zum Abbruch, das Material, bestehend aus 1.200 Metern Gleise und 10 Kippwagen wurde auf dem benachbarten Bahnhofsgelände gelagert. Die Versteigerung derselben wurde in der Presse durch die belgische Domänenverwaltung für den 17. November 1921 in Krefeld, Restaurant Burghof am Karlsplatz angekündigt. Gleiches war bereits am 5. September 1921 vor Ort mit „... 39 sehr schönen Baracken, in tadellosem Zustand, Wellblechen und Bauholz ...“ geschehen.

Am 11. Februar 1922 erhob die Gladbacher Bezirksstelle des Rheinischen Bauern Vereins Klage darüber, daß bei der Demontage der Zaunanlage Holzpfähle nicht ausgegraben, sondern einfach über der Erde abgebrochen wurden und somit die Ackergeräte beschädigen könnten. Zudem müsse das Gelände infolge Entfernung der Grenzzeichen neu eingemessen werden. Hier endet die Gemeindeakte GA Schiefbahn Sign.1063 und es darf davon ausgegangen werden, daß die Feldbestellung im Jahre 1922 wieder aufgenommen werden konnte. Somit stand der Nutzung des Depots von etwa neun Monaten eine Rückbauzeit von über zwei Jahren gegenüber. Dennoch, nach heutigen Maßstäben eigentlich recht schnell. Die damaligen Grundstückseigentümer konnten wohl froh sein, dass die Baracken des Depots vor dem Abbau nicht auf das Vorhandensein

einer Population der seltenen wallonischen Springmaus untersucht werden mußten. Möglicherweise hätte dies eine erhebliche Verzögerung nach sich gezogen und vielleicht auch noch die Anlage des Festplatzes in den Jahren 1978/79 verzögert oder gar verhindert. Eine Erkenntnis kann man aus dieser kleinen Geschichte ziehen, die uns auch wieder in die „Jetztzeit“ überleitet.

Innerhalb des Verfahrensablaufes zum Rückbau des Depotgeländes mußten sieben Behörden an unterschiedlichen Standorten eingebunden werden, was die Verfahrensdauer auf über zwei Jahre ausdehnte.

- Commission de Recuperation du Materiel
Prise de Guerre(zuständig für die Rückerstattung von Beschlagnahmungen des Militärs)
- Belgische Domänenverwaltung
- Gemeindeverwaltung Schiefbahn
- Kreisverwaltung Landkreis Gladbach
- Regierungspräsidium Düsseldorf
- Reichsvermögensamt Krefeld
- Rheinischer Bauernverein

Im Blick auf das Heute hat sich anscheinend in Deutschland selbst nach über hundert Jahren bezüglich Bürokratie und deren Abbau nichts geändert.

Bestattungen Willi Lingen

Anno 1897

Vorsorge
schenkt Ihnen
Gewissheit
& Ruhe

Tag & Nacht
☎ 02154 - 5449

www.bwl-bestattungen.de

125 Jahre

Unser Institut
Hauskapelle
Abschiedsraum
Cafe
Innen & Aussen



#wirlebenlogistik



In Schiefbahn zuhause, überall unterwegs.

100+ eigene LKW & über 15 Millionen gefahrene Kilometer pro Jahr.
Wir sind Meyer logistics.



Mehr Infos unter
meyer-logistics.de



MEYER
— logistics —



Weihnachtsbräuche in Europa

Edith Max – Was wäre Weihnachten ohne seine Traditionen? Lieb gewordene Bräuche verkürzen uns unauffällig die Wartezeit auf das große Fest! Und es gibt Vieles, was man an Weihnachten lieben kann: das Zusammenkommen der Familie, der Besuch von Freunden, das leckere Essen, Plätzchen backen, den Weihnachtsbaum schmücken, tolle Geschenke, das Glitzern und Leuchten in den Straßen und noch vieles mehr. Was die Weihnachtszeit noch bezaubernd macht, ist die Tatsache, dass auf der ganzen Welt Länder ihre eigenen Traditionen entwickelt haben. Solche Riten und Gebräuche, überliefert von Generation zu Generation, unterscheiden sich von Land zu Land und von Erdteil zu Erdteil.

Über Jahrhunderte hat sich jedoch das Feiern der Weihnachtstage verändert. Weihnachtsbaum, Krippenfiguren und Weihnachtslieder sind erst ein paar hundert Jahre alt. Jesus kam vor über 2000 Jahren zur Welt. Je nachdem bringt die Geschenke das Christkind oder in vielen Ländern der Weihnachtsmann oder die Weihnachtshexe. Vielleicht wachsen dort keine Tannenbäume oder es ist warm in diesen Ländern oder es wurde einfach schon immer anders gefeiert.



Die Wichteltür:

Vor allem in Dänemark findet die skandinavische Tradition der Wichteltür (Nissedør) großen Anklang. Jedes Jahr zieht der Weihnachtswichtel im Advent ins Haus und wohnt hinter seiner eigenen kleinen Wichteltür. Den Wichtel selbst bekommt man nie zu sehen, denn er kommt nur nachts heraus, wenn alle schlafen. Dann hilft er bei den Weihnachtsvorbereitungen und bringt Glück ins Haus. Die Wichteltür ist eine liebevolle Alternative oder Ergänzung zum Adventskalender und wird meistens heimlich von den Eltern am Vorabend des 1. Advents oder 1. Dezembers aufgebaut. Sie befindet sich an einer Wand oder auf einer Fußleiste und ist sehr klein, gerade so groß, dass der Nisse durch sie hindurch passt. Der Wichtel verkündet seinen Einzug oft mit einem Brief. Im Laufe der Adventszeit schreibt er manchmal weitere Briefe mit weihnachtlichen Ideen wie Kekse backen, Sterne basteln oder Tannenbaum schmücken. Manchmal richtet er auch Unfug im Hause an. Dann sind Sachen verschwunden oder Mehl- oder Puderzuckerspuren finden sich vor seiner Tür.

Beginnen wir mit den Bräuchen unserer Nachbarländer:



Da wäre zunächst **Dänemark**. Überraschender Weise feiern 95 % der dänischen Bevölkerung

Weihnachten mit tiefen traditionellen Wurzeln, die weit über moderne Konsumtrends hinausgehen. Diese Traditionen sind eine faszinierende Reise durch Kultur, Geschichte und Gemeinschaft und machen durch die einzigartigen Bräuche die Weihnachtsfeiertage im Land so besonders. Die historischen Wurzeln reichen weit zurück und sind eng mit landwirtschaftlichen Rhythmen und nordischen Winterritualen verbunden. Diese Weihnachtszeit ist eine Zeit der Verbundenheit im Familienkreis und man teilt sie mit Freunden und besucht Weihnachtskonzerte oder Weihnachtsmärkte. In den größeren Städten wie Kopenhagen, Aarhus und Odense taucht man in eine magische Weihnachtswelt ein mit tollen Beleuchtungen, mit lokaler Handwerkskunst, traditionellen Speisen, genießt die warmherzige Atmosphäre und gönnt sich einen Glogg, einen würzigen Glühwein. Neben den Winter-Sonnenwendfeiern ist besonders das Lucia-Fest am 13. Dezember ein Highlight, das Licht in das dunkle Land bringen soll. Dabei führt ein Mädchen, eine Krone aus Kerzen auf dem Kopf, die Prozession von Kindern an, alle sind in weiß gekleidet. Anstelle eines Krippenspiels freuen sich die Kinder im ganzen Land darauf, an der Parade durch ihre Schule oder in ihrer Umgebung teilzunehmen.

In Dänemark weihnachtet es sozusagen 'in jeder Ecke'. Denn man schmückt Wohnung oder Haus mit vielen kleinen Wichteln; die sog. Nisser oder Kobolde gelten als Beschützer des Hauses. Der Weihnachtsbaum ist ein Glanzstück der familiären Weihnachtsfeier und wird mit großer Sorgfalt geschmückt. Meist mit echten Kerzen, ein wesentlicher Bestandteil der weihnachtlichen Hygge (Wohlfühlatmosphäre) und vielen geflochtenen



Foto: Angela Richter

Weihnachtsherzen (Julehjerter) in rot und weiß sowie handgefertigte Ornamente aus Papier und Holz. Das erste Weihnachtsherz wurde angeblich vom Märchenerzähler Hans Christian Andersen geflochten. Sie werden auch als Geschenkanhänger und Dekorationen im Raum benutzt. Das Weihnachtsmüttagessen (Julefrokost) ist mehr als nur eine Mahlzeit, es ist ein weihnachtliches Ereignis, das auch unter Arbeitskollegen und Freunden mit köstlichen Speisen (verschiedene Fischgerichte, Fleisch, Leberpasteten, und Smorrebrod (belegte Brote) sowie süßen Verführungen in Form von Plätzchen etc. zelebriert wird. Bier und Schnaps dürfen dabei natürlich nicht fehlen. Zur Weihnachtszeit gibt es in Dänemark besonders würzige Weihnachtsbiere, das sogenannte Julebryg, das in jedem Jahr am ersten Freitag im November genau um 20.59 Uhr zum ersten Mal ausgeschenkt wird.

Heiligabend (Juleaften) ist der Höhepunkt der Weihnachtsfeierlichkeiten. Die Kirchen sind festlich geschmückt und die Gottesdienste ziehen Menschen aller Generationen an. Die Familien versammeln sich typischerweise um den geschmückten Tannenbaum und tanzen Hand in Hand im Kreis darum herum und singen dabei Weihnachtslieder, bevor die Geschenke geöffnet werden. Nach dem Genuss von gebratener Ente und dem Risalamande, ein Milchreis mit Kirschsauce, in dem eine ganze Mandel versteckt ist. Der Finder hat dann besonders viel Glück und bekommt vielleicht ein zusätzliches Geschenk.

Eine langjährige Tradition ist die Julemaerke. Die Idee zur Weihnachtsbriefmarke hatte 1904 ein junger Postbeamter. Der Verkauf kommt wohltätigen Zwecken zugute. In diesem Sinne: **Glaedelig Jul!** – Frohe Weihnachten!



Weihnachten ist in Polen ein Fest, dass tief in Familientraditionen verwurzelt ist. Die 'Pasterka' oder Mitternachtsmesse ist ein festes Element des polnischen Weihnachtsfestes und spiegelt die tiefen christlichen Werte wider, die in der polnischen Kultur verankert sind. Traditionelle Weihnachtslieder werden gesungen und die Gemeinschaft fördert das Gefühl der Zugehörigkeit. Das Schmücken des Weihnachtsbaumes wird am Heiligen Abend zusammen mit der ganzen Familie zelebriert. Typische Dekorationen umfassen handgemachte Strohsterne und Ornamente, bunte Glaskugeln und Lichterketten. Der Akt des Schmückens ist ein Moment der Freude und des Familienzusammenhaltes. Die Dekorationen sind oft reichhaltiger und detailreicher als in anderen Ländern und umfassen nicht nur das Heu unter dem Tischtuch oder eine Münze unter dem Teller, sondern auch festlich geschmückte Fenster und Türen. Das Heu steht als Symbol dafür, dass Jesus in einem Stall zur Welt kam und gleichzeitig – so sagt der Glaube – bittet man mit diesem Brauch auf dem Land darum, dass die Ernte im kommenden Jahr gut wird. Die Münzen sollen dem Finder Glück im neuen Jahr bringen und die Familie vor Armut schützen. Sehr beliebt ist auch die kleine Nuss, die in einem Kuchenteig versteckt wird; auch sie soll dem Finder viel Glück bringen. In vielen Häusern



Weihnachtlich angerichtete Oplatek.

findet man auch 'Szopki', kleine Krippen, die die Geburt Jesu darstellen.

Der Sternenmann, eine faszinierende Figur der polnischen Weihnacht, symbolisiert das Licht und die Führung der Sterne zur Krippe in Bethlehem. Kinder aus der Nachbarschaft begleiten ihn und singen Weihnachtslieder, während sie von Haus zu Haus ziehen.

Der Heilige Abend heißt 'Wigilia', ein Ausdruck aus der lateinischen Sprache und bedeutet 'Wachen'. Er wird mit viel Liebe und Vorfreude vorbereitet. Das polnische Weihnachtsessen ist bekannt für seine Vielfalt und Reichhaltigkeit. Mit dem Essen wartet man, bis der erste Stern am Himmel leuchtet. Bevor jedoch dann die köstlichen Speisen aufgetischt werden, versammelt sich die Familie am Tisch und teilt das sogenannte 'Oplatek', eine dünne weisse Oblate. Dieser Brauch symbolisiert Vergebung und den Wunsch nach Gesundheit, Glück und Frieden im neuen Jahr. Es ist ein besonders emotionaler Moment, bei dem sich die Familie gegenseitig gute Wünsche ausspricht. Dann werden 12 Gerichte serviert, die an die 12 Monate und die 12 Apostel erinnern, obwohl die Speisen von Region zu Region variieren, gibt es einige Klassiker, die auf keinem Weihnachtstisch fehlen dürfen. Dabei wird schon darauf geachtet, dass das Essen an diesem Abend fleischlos bleibt, was auf die christlichen Fastenbräuche zurückgeht. Zum Beispiel dürfen die Rote-Bete-Suppe 'Barszcz', 'Piroggi', die gefüllten Teigtaschen, der Karpfen, Sauerkraut mit Pilzen nicht fehlen und natürlich gehören süße Mohnspeisen zu den Favoriten. Mit einer Vielzahl an regional beeinflussten Gerichten bietet es einen starken Kontrast zu den in Deutschland üblichen Weihnachtsessen. Der Karpfen in Gelee gehört zur besonderen Delikatesse, die bei vielen Familien zu finden ist. Bigos, ein herzhafter Eintopf aus Sauerkraut und verschiedenen Fleischsorten ist ebenfalls fester Bestandteil des Weihnachtsmenüs am Feiertag. Eine weitere Spezialität ist Zurek, eine Sauer-Roggenmehl-Suppe, oft serviert mit Wurst und Ei. Beispielsweise ist der Karpfen ein Zeichen des Überflusses, während 'Makowie' wie der Mohnkuchen genannt wird, für Glück und Erfolg im kommenden Jahr steht. Diese tiefgründigen symbolischen Bedeutungen verleihen dem Weihnachtsessen eine zusätzliche Dimension der Besinnlichkeit und des Dankens.

Auch ist es Brauch, ein Gedeck mehr aufzulegen für einen unerwarteten Gast.

Im traditionell katholischen Land kommt der Adventszeit besondere Bedeutung zu. Diese beginnt mit dem 30. November, dem Todestag des Heiligen Andreas und stellt auch den Anfang der weihnachtlichen Fastenzeit dar, die erst am Heiligabend zu Mitternacht endet. Ein wahres Fest der Sinne. Nach dem Essen werden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen.

Die Weihnachtsatmosphäre insgesamt ist geprägt von einer Mischung aus historischer Schönheit und festlichem Glanz. In den Straßen erklingt Musik, während die Düfte von Glühwein, Pfefferkuchen und anderen leckeren Köstlichkeiten die Luft erfüllen. Die Weihnachtsmärkte bieten nicht nur einzigartige Einkaufsmöglichkeiten für Kunsthandwerk und Geschenke, sondern sind auch ein Treffpunkt für Einheimische und Besucher, um die Freude der Saison zu teilen.

In diesem Sinne „**Wesolyk Swiat**“ – Frohe Weihnachten!



In den Niederlanden ist das Weihnachtsfest ein Fest der Gemeinschaft und Familie. Es ist ein tief verwurzeltes kulturelles Ereignis, das Familien zusammenbringt und alte Traditionen mit modernen Bräuchen verbindet. Die Festtagssaison beginnt bereits im November (immer am ersten Samstag nach Sankt Martin) mit der Vorbereitung auf die Ankunft vom Sinterklaas. Ab diesem Zeitpunkt stellen die Kinder jeden Abend ihren Schuh vor die Tür oder einen Stiefel neben den Ofen, den sie mit einem kleinen Wunschzettel oder einer Zeichnung füllen. Sie sorgen auch für das Pferd vom Nikolaus, stellen für den Schimmel eine kleine Stärkung mit Mohrrüben und Heu und einem Eimer Wasser auf. Denn nach niederländischer Tradition wird erzählt, dass der Sinterklaas in Begleitung von seinen Helfern, den (Zwarten) Pieten mit dem Dampfschiff aus Spanien kommt und den Hafenstädten einen Besuch abstattet. Bei ihrer Ankunft werden sie von Groß und Klein jubelnd empfangen und es werden ihnen zu Ehren fröhliche Lieder gesungen. Den Kindern werden von Piet Süßigkeiten zugeworfen. Auch wird erzählt, dass der Sinterklaas, in roter Bischofskleidung gehüllt auf seinem weißen Pferd mit den Helfern in der Nacht von Dach zu Dach reitet und Piet kommt durch den Schornstein in die Häuser und bringt Geschenke oder etwas Süßes (wie

Pfeffernüsse und Schokoladenbuchstaben). Am anderen Morgen ist dann die Freude groß, es sei denn, dass die Kinder im vergangenen Jahr nicht artig waren, dann könnte sich ein Stückchen Kohle im Stiefel befinden oder eine Rute. Die Sinterklaaszeit begeistert Kinder und Erwachsene gleichermaßen und ist in den Niederlanden eine kulturelle Besonderheit. In Amsterdam wird die Ankunft von Sinterklaas seit dem Jahr 1934 gefeiert. Sie prägt die vorweihnachtliche Zeit. In der Familie wird viel gesungen, das wird mit Süßigkeiten belohnt, die von Piet (oft ein Nachbar) durch das Fenster oder die Tür geworfen werden. Während sich beispielsweise die Kinder in Deutschland vor allem auf den 24. Dezember freuen, ist dieser Tag für die niederländischen Heranwachsenden von eher geringer Bedeutung. An diesem Tag stehen die festlichen Elemente wie ein Kirchenbesuch oder ein Festessen auf dem Programm, aber es gibt vergleichsweise kaum Geschenke. Bis heute messen die Niederländer dem Sinterklaasavond am 5. Dezember mehr Bedeutung zu als dem Weihnachtsfest am 24. Dezember. Man beschenkt sich an diesem Tag und das Geschenk sollte möglichst mit einem Gedicht versehen sein. Am 6. Dezember bringt Sinterklaas Spielzeug für die Kinder. Der Nikolaus ist jedoch nicht nur als Geschenkebringer für die Kinder bekannt, er ist auch der Schutzpatron der Seefahrer. Lichtinstallationen und Dekorationen sowie öffentliche Konzerte sorgen in den Städten für festliche Stimmung. Und auf den Weihnachtsmärkten laden Düfte von Süßem und Herzhaftem zum Genießen ein.

Natürlich darf auch in den Niederlanden der Weihnachtsbaum nicht fehlen. Er wird bereits am Nikolaustag aufgestellt und geschmückt und bleibt meist bis zum 6. Januar, Driekonigen, stehen. An Weihnachten trifft sich die Familie, es wird sich gegenseitig besucht und reichlich gegessen. Oft gibt es Braten oder Wild, beliebt sind in neuerer Zeit auch Fondue oder ein Raclette, bei welchem Fleisch und Gemüse verwendet wird. Der typische Weihnachtsstollen darf auf der Kaffeetafel nicht fehlen. Er ist in Holland ebenso beliebt wie in Deutschland. Die Gottesdienste an Heiligabend (Op kerstavond) und Op eerste kerstdag gestalten sich sehr festlich ähnlich wie in Deutschland mit speziellen Weihnachtsschören oder Musikensembles.

„**Vrolijk Kerstfeest**“ – Frohe Weihnachten!

Ankunft des Sinterklaas mit dem Dampfschiff.



Fotos: PDP Stock/X posid

Sinterklaas in Groningen 2015.





Belgien, ein Land mit drei Amtssprachen und einer langen Geschichte ist besonders in der Weihnachtszeit ein faszinierendes Beispiel dafür, wie kulturelle Vielfalt und gemeinsame Traditionen einander ergänzen können. Die Bräuche spiegeln die Einflüsse der Nachbarländer Frankreich, der Niederlande und Deutschland wider; doch Belgien hat daraus eine eigene unverwechselbare Art des Feierns entwickelt.

In Flandern beginnt die festliche Stimmung mit dem Sinta Klaasfest am 6. Dezember. Kinder stellen am Abend des 5. 12. ihre Schuhe vor die Tür, oft mit einer Karotte für den Esel des Sinta Klaas und finden am nächsten Morgen Süßigkeiten und Geschenke darin; darunter die typisch belgischen Speculoos Kekse, deren Gewürzduft den Advent einläutet. Diese Tradition, die aus den Niederlanden stammt, ist in Flandern tief verwurzelt und wird mit viel Liebe gepflegt. Der Heiligabend wird eher ruhiger im kleinen Kreis gefeiert. Hier steht eher die Besinnlichkeit im Vordergrund, weniger das Festmahl. Der Besuch der Mitternachtsmesse gehört nach wie vor dazu.

Im französisch sprachigen Wallonien und Brüssel hingegen füllt Saint Nicolas ebenfalls die Stiefel der Kinder, der Focus liegt jedoch stärker auf der eigentlichen Weihnachtszeit. Die Städte verwandeln sich in glitzernde und funkeln-de Winterlandschaften. Die deutschsprachige Gemeinschaft in Ostbelgien ist stark von deutschen Traditionen geprägt, z. B. hat der Nikolaus die gleiche Bedeutung wie bei uns. Adventskränze und -kalender sowie Licht-Dekorationen spielen hier eine wichtige Rolle. Zu Spezialitäten wie Glühwein, belgisches Weihnachtsgebäck und Räucherwürste laden die Märkte ein. Ein Zusammenspiel aus deutscher Gemütlichkeit und belgischem Genuss.

Am Heiligabend trifft sich die Familie zum 'Reveillon', das von den französischen Bräuchen abstammt. Meeresfrüchte, wie Austern und Garnelen, eröffnen das Menü, gefolgt von Gerichten wie Truthahn, Lamm oder Wild. Der Abend endet oft mit dem 'Bûche de Noël', einem Kuchen in Baumform, der die Wärme und das Licht des Weihnachtsfeuers symbolisiert. Die Bescherung findet entweder nach dem Abendessen statt oder am Morgen des 25. Dezember.

In allen Regionen Belgiens ist der 25. Dezember ein Tag der Familie und des Genusses. Belgien zeigt, dass Vielfalt eine Stärke ist, die Weihnachten noch schöner macht.

Zalig Kerstfeest – Frohe Weihnachten!

Ein Bûche de Noël
Foto: WMC/Jebulon



(Textteile und Informationen sind aus dem Internet entnommen)

Nachhaltigkeit aus Liebe zur Region.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Nachhaltigkeit sind wir in unserem Typ und Handeln eigentlich schon immer. Denn unser Genossenschaftsprinzip setzt auf den ressourcenorientierten Umgang mit der Natur, aber auch auf soziales Miteinander und gemeinsamen Wirtschaften. Als Volksbank stärken wir die Region, fördern Beschäftigung, unterstützen Vereine, pflegen das Brauchtum und engagieren uns für soziale Projekte.

Volksbank Mönchengladbach eG
Verbundbank - Verbundbank Mönchengladbach - Verbundbank Willich

Nachhaltig aus Prinzip
Bodenständig. Fortschrittlich.

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee

Vinothek Hesker

Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr



Die Suche nach alten Gegenständen im Kreis Viersen

Stephan Holter – Der Kreis Viersen, gelegen im Westen Nordrhein-Westfalens, hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche kulturelle Einflüsse erlebt. Er ist eine Region mit einer reichen Geschichte, die bis in die Römerzeit zurückreicht. Mittelalterliche Burgen, der 30-jährige Krieg, landwirtschaftliche Nutzungen und industrielle Entwicklungen prägten die Landschaft, was sich in Funden wie Münzen, Werkzeugen und Keramiken widerspiegelt.

Für Hobbyarchäologen und Archäologen bietet diese Gegend, wie fast am gesamten Niederrhein, eine faszinierende Möglichkeit, alte Gegenstände zu entdecken und die Vergangenheit lebendig werden zu lassen. Mit Hilfe eines Metalldetektors wird die Suche nach Münzen, Schmuckstücken und anderen Relikten zu einem spannenden Abenteuer, das die Geschichte des Kreises Viersen greifbar macht.

Der Einsatz des Metalldetektors in der Artefaktsuche

Ein Metalldetektor ist ein elektronisches Gerät, das elektromagnetische Felder nutzt, um metallische Gegenstände im Boden aufzuspüren. Für Hobbysucher und Profis ist er ein unverzichtbares Werkzeug, um verborgene Gegenstände unter der Erde oder ggfs. unter Wasser zu entdecken. Die Suche beginnt mit der Auswahl eines geeigneten Detektors, der auf die Art der gesuchten Gegenstände abgestimmt ist. Anschließend erfolgt die Planung der Suchgebiete, wobei man sich an historischen Karten, alten Flurkarten oder Hinweisen aus Archäologischen Berichten orientieren kann. Hier kommen auch Heimat-

museen mit Ihren Ortschroniken zum Tragen, übermittelte Familiengeschichten und sogar noch Zeitzeugen im Bezug zum 2ten Weltkrieg.

Rechtliche Rahmenbedingungen und Ethik

Bevor man mit der Suche beginnt ist es wichtig, die rechtlichen Vorgaben zu kennen. Man kann nicht einfach drauf losrennen und alles umgraben. Die gesetzlichen Vorgaben sind in jedem Bundesland anders geregelt. In NRW z.B. arbeitet man mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) und seiner Archäologie zusammen. Zudem ist die Meldung gefundener wertvoller Artefakte bei den zuständigen Behörden vorgeschrieben, um die archäologische Bedeutung zu sichern. Ethische Aspekte spielen ebenfalls mit: Es sollte stets respektvoll mit der Natur und den Fundstellen umgegangen werden, um die Umwelt zu schützen und die Geschichte zu bewahren. Zudem ist es eine Selbstverständlichkeit, den gefundenen Müll mitzunehmen und der Entsorgung zuzuführen. Dabei tut man noch etwas Gutes für die Natur und folgenden Generationen.

Typische Funde im Kreis Viersen

Bei der Suche im Kreis Viersen können die unterschiedlichsten Gegenstände bei der Suche ans Tageslicht kommen. Von Münzen aus der Römerzeit bis zu Alltagsgegenständen der Neuzeit ist alles dabei. Ja, und wenn Fortuna einem gut gesonnen ist, kann es sogar Gold und Silber sein. Und Nein, man wird nicht reich.

Aber um aller Schatzsucher Romantik zu trotzen; 99,5 % aller Funde sind leider Schrott. Hinzu kommen die gefährlichen Hinterlassenschaften aus dem ersten und zweiten Weltkrieg, wo man nur allzu häufig drauf stößt. Da hört der Spaß meist auf.

Faszination und Nutzen der Suche

Die Suche nach alten Gegenständen ist nicht nur ein Hobby, sondern auch eine Möglichkeit, die eigene Verbindung zur Geschichte zu vertiefen. Sie fördert das Bewusstsein für den kulturellen Wert der Region und trägt dazu bei, das historische Erbe zu bewahren. Zudem macht es Spaß, in der Natur unterwegs zu sein und die Spannung zu erleben, wenn man einen Fund macht. Spannend ist aber auch die Suche mit dem bloßem Auge auf Flächen. Auch hier lässt sich eine Menge entdecken und es schult die Sinne und das Auge. Zudem bildet die Recherche einen persönlich weiter, und man erhält spannende Einblicke in und zu seiner Umgebung auch ohne eine aktive Suche auf dem Acker. Wer weiß denn heute noch z. B. um das Sickeskreuz in Alt Willich, oder die große Panzerschlacht am Schwarzen Pfuhl bei Neersen, der Verseidag in Schiefbahn, oder der alten Burg bei Anrath ?

Fazit

Die Region in und um den Kreis Viersen bietet durch ihre lange Geschichte und vielfältigen Fundstellen eine ideale Kulisse für die Suche mit einem Metalldetektor. Mit Respekt für die Umwelt und die gesetzlichen Vorgaben kann diese Aktivität zu einer faszinierenden Reise durch die Zeit werden. Ob alte Münzen, Schmuck, Alltagsgegenstände oder andere Artefakte – jeder Fund erzählt eine Geschichte.





IHR PARTNER MIT DEM RICHTIGEN RIECHER FÜR IHRE IMMOBILIE

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger



 **SACHVERSTÄNDIGER**
Immobilienbewertung & Bauschädengutachten

 **IMMOBILIENMAKLER**
Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer

 **RUND UM SERVICE**
Ihr Berater rund um das Thema Immobilien



WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE



REIMANN

EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

WIR MACHEN WAS DRAUS



OFENSANIERUNG

EDELSTAHLFERTIGUNG

ROHRLEITUNGSBAU

STAHLBAU

TECHNISCHE ISOLIERUNGEN

BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

Aus dem Museum: Krippenausstellung

Edith Max – Die Welt der Weihnachtskrippe – Der Begriff Krippe bezeichnet heutzutage eine bildliche Darstellung der Geburt Christi. Das geschieht durch Aufstellung von Figuren in einem Raum oder einem Stall bzw. einer Scheune. Diese Kompositionen werden gewöhnlich für einige Wochen im Jahr aufgebaut. Bis vor einigen Jahrzehnten war das Aufstellen der Krippe nur eine Tradition aus den katholischen Ländern. Die wohl älteste Krippe tauchte Ende des 13. Jahrhunderts auf in der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom. Deren Figuren jedoch sind im Boden und in der Mauer eingelassen, also unverwundbar. Die wohl erste Krippe im heutigen Sinn war vermutlich die 1562 von Jesuiten in Prag mit Figuren aufgebaute Weihnachtsszene. Die Krippe entwickelte sich allmählich von einer Kunst, die den Kirchen und Klöstern vorbehalten war, zu einer Volkskunst dadurch, dass sie in die Privathäuser Einzug hielt. Sie wird als volkstümliche Krippe bezeichnet, wenn sie das ländliche Leben in Miniatur darstellt oder wenn sie mit Figuren heimischen Charakters ausgestattet wird. So haben in den Alpen lebende Schnitzer z.B. ihre Heimat adaptiert und sogenannte alpenländische Krippen gestaltet. Gleiches gilt beispielsweise auch für die Santons der provenzalischen Krippen, die mit regionstypischen Accessoires ausgestattet sind. Menschen aus dem Alltagsleben in ihren Beschäftigungen, alte Berufe und Geschenkeüberbringer in örtlichen Trachten stellen in einem Mikrokosmos das ganze ländliche Leben dar und ergänzen den Rahmen der klassischen Figuren, die Heilige Familie, Ochs und Esel, Engel und Hirten, Könige, die gekommen sind, um die Geburt des Erlösers zu bewundern. Alle finden sich in der Krippe wieder, die sich nun in einem vertrauten Umfeld zeigt. Weihnachtskrippen sind heute meist fester Bestandteil des kirchlichen und häuslichen Weihnachtsschmucks und werden in allen erdenklichen künstlerischen Stilen und Materialien gefertigt.

Die größte und bedeutendste Krippen-Ausstellung Europas ist wohl die Arskrippana in Losheim in der Eifel, nahe der Grenze zu Belgien. Sie kann ganzjährig besucht werden und zeigt mit über 5000 Krippen, davon bis zu 300 als aller Welt, zeitgenössische, sozialkritische und moderne Darstellungen. Die sehr eindrucksvolle Ausstellung beherbergt Krippen in Lebensgröße, in Miniatur, aus Gips, Holz, Metall, Keramik, Kieselsteinen und anderen Materialien. Der Grundgedanke bestand darin, Kirchenkrippen nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern während des ganzen Jahres zu zeigen.

Die Heimat- und Geschichtsfreunde haben am 9. November einmal die Vielfalt von Krippen, die zu Hause bei den hier lebenden Bürgerinnen und Bürgern aufgestellt werden, im Museum KampsPitter zeigen dürfen. Dank (an die örtlichen Pressen) einer tollen Resonanz konnten



wir an diesem Sonntag den Besuchern eine eindrucksvolle Krippenlandschaft präsentieren. Von der kleinsten über 100 Jahre alten Krippe (kleiner als ein Gänseei) konnte man handgeschnitzte Figuren aus Afrika, sogar auch aus Bethlehem, farbenfrohe Santons, Figuren aus Keramik, einige aus Stoff, Filz und aus Fimo geformt bewundern. In vielen meist selbst liebevoll gefertigten Ställen, Hütten, Scheunen oder Grotten, die aus Holz, Stroh, Moos, Steinen oder Rinden konnten wir uns an an größeren wie kleineren klassischen Figuren erfreuen. So begeisterten uns die Heilige Familie wie Ochs und Esel, Engel, Hirten und Schafe, Könige, mit und ohne Gefolge, Kamele, auch Elefanten und andere Großtiere Afrikas. Wir bedanken uns ganz **HERZLICH** bei allen, die uns ihre individuelle Krippe, ja ganze Krippenlandschaften und sogar Nachbauten von Kirche und Häusern (puppenstubenmäßig gefüllt) aus dem Groednertal in den Dolomiten, typische Sachen aus dem Erzgebirge, aus der Provence und aus Afrika zur Verfügung gestellt haben und somit zu einer gelungenen sehenswerten Ausstellung beigetragen haben. Bereichert wurde der Nachmittag noch durch weihnachtliche Klänge auf unserem Klavier von Dr. Christoph Carlhoff aus Anrath und mit einem Einblick in die erzgebirgische Weihnacht, die uns Renate Pojda aus Knickelsdorf vorstellte. Es war wunderbar – Dankeschön!



Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



Unsere Pflanzaktion zum 75sten Geburtstag

Edith Max. – Unser Jubiläumsjahr erreichte den Höhepunkt mit einer Baumpflanzaktion im Konrad-Adenauer-Park in Willich. Dieser Park wird mit der Bebauung der Katharinenhöfe neu gestaltet. Wir – die Heimat- und Geschichtsfreunde – sind in der ganzen Stadt präsent und wir wollten dies anlässlich unseres 75sten Geburtstages unterstreichen, indem wir einen Baum für diesen Park spenden.

Wir entschieden uns für einen **Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*)**. Das ist ein sommergrüner Baum, der einen kegelförmigen, aufrechten Wuchs aufweist, er ist beliebt als attraktiver Zierstrauch und begeistert sowohl als Solitär wie auch in Gruppenpflanzungen in Hausgärten wie in Parkanlagen, wo er sonnige bis halbschattige Standorte und einen frischen, feuchten, humosen und nährstoffreichen Boden bevorzugt. Er zählt zu den laubabwerfenden Bäumen und er ist für seine spektakuläre Herbstfärbung bekannt. Der Amerikanische Amberbaum, auch Seesternbaum genannt, ist robust und pflegeleicht und benötigt keinen regelmäßigen Rückschnitt. Er erreicht eine Höhe von 10 bis gut 20 Metern, ältere Bäume können unter günstigen Bedingungen sogar auch höher werden und eine Breite von 12 m erlangen. Er hat eine korkartige Rinde, das Holz ist dem Walnussholz



ähnlich und wird für Möbel und Papier verwendet. Er produziert ein Harz, das ausgehärtet wird und für Kaugummi und zu medizinischen Zwecken sowie zur Herstellung von Parfüms und Klebstoffen dient. Daher ist er auch unter dem Namen 'Sweetgum Tree' bekannt. Weitere Merkmale sind seine tief eingeschnittenen, handförmig gelappten, ahornähnlichen Blätter, die im Mai erscheinen und beim Zerreiben einen süßlichen Duft verströmen. Sie haben einen gesägten Rand und wachsen wechselständig am Zweig. Die Blüten im Mai sind gelbgrün; männliche Blüten bilden ährenartige Trauben, weibliche Blüten sind kugelig und hängen herunter. Im September können stachelige, kugelige Kapsel Früchte erscheinen, die an Stielen herabhängen und auch nach dem



Laubfall attraktiv aussehen. Im Herbst zeigt die innere Belaubung gern gelbgrüne und gelbebraune Blätter, weiter außen verändern sie sich in ein leuchtendes Purpurrot- und Rot-Orange bis hin zu dunklen lilafarbenen Tönen. Der Amberbaum bietet durch die dichte Belaubung Nist- und Schutzmöglichkeiten für Vögel und gilt auch als Nahrungsquelle für einige Wildbienenarten und Eichhörnchen. Der Herbst ist ja bekanntlich die beste Pflanzzeit zumindest für laubabwerfende Bäume, damit sie ihre Energie auf die Wurzelbildung und -festigung verwenden können.

Am Dienstagnachmittag, dem 4. November 2025, war es endlich soweit: Unser Amberbaum wurde geliefert und das Pflanzloch vom Städtischen Gartenbauamt fachgerecht an der vorgesehenen Stelle im Park vorbereitet. Der Vorstand des Vereins sowie die aktiven Heimatfreundinnen und -freunde warteten gespannt und voller Vorfreude. Unser Bürgermeister Christian Pakusch wollte kommen, hatte es jedoch wegen seines engen Terminplans leider nicht geschafft, bei der Pflanzung dabei zu sein. So erfolgte der erste Spatenstich durch die beiden Vorsitzenden unseres Vereins. Unser Dank geht an die Stadt Willich für die Organisation dieser Aktion. Denn mal eben 380 kg genau zu platzieren will auch gekonnt sein. Dankeschön für die geleistete Arbeit und die Erstversorgung.

Unser Amberbaum sieht attraktiv aus, ist gerade gewachsen und zeigt sich mit vielen Kapselfrüchten – ein echter Hingucker! Er steht für Beständigkeit, Wachstum und Leben. Seine tiefgreifenden Wurzeln stehen für Stärke und Verankerung. Bäume gelten als Wissensspeicher und der Baum des Lebens wird oft mit Weisheit assoziiert. So soll er ein Symbol sein für die Stabilität und Widerstandsfähigkeit sowie für die gebündelte Geschichte unseres Heimatvereins! Wir wünschen ihm ein langes Leben und hoffen, er macht allen viel Freude!



***Wir beraten Sie
individuell mit Herz***

Bäckerei & Konditorei Greis
Kreuzstraße 3 · 47877 Willich
www.baeckerei-greis.de



Foto: Dagmar Müller / Kunstverein Willich

Weltoffen und heimatverbunden

40 Jahre Willicher Kunstverein

Ute Waffenschmidt – Was für ein Fest! Der Willicher Kunstverein feierte sein 40-jähriges Jubiläum mit vielen gutgelaunten Gästen: Kunstliebhabern und Künstlern, interessierten Bürgern, Bürgermeistern und engagierten Vertretern der Willicher Vereine wie Peter Borger und Edith Max vom Heimatverein.

Der Kunstverein ist eine Erfolgsgeschichte. Wer hätte das bei der Gründung im November 1985 gedacht? Finanzbeamter Wolfgang Boochs, wohnhaft in Neersen, stand damals in beruflichem Kontakt mit anderen Kunstvereinen. Daraus entstand die Idee, auch in seiner Heimatstadt Willich einen solchen Verein zu gründen.

Die ersten eigenen Räume in einer leerstehenden Jugendstilvilla an der Hauptstraße 14, unweit des Schlosses, waren bald gefunden. Die Vereinsmitglieder renovierten in Eigenleistung und zahlten dafür nur eine geringe Miete von 150 DM im Monat. Maler und Bildhauer aus Willich präsentierten dort ihre Werke. Aber der Willich Verein dachte damals schon groß, international. Kunstschaaffende aus der Partnerstadt Linselles, aus dem englischen Cambridge, Polen, Japan und Südkorea stellten aus und Studierende der Düsseldorfer Akademie. Es folgten Reisen, Begegnungen und Freundschaften. „Kunst verbindet.“, diesen Satz findet man öfters in den Gästebüchern, die zu den Ausstellungen ausliegen. „Danke für die schönen Anregungen. Ein Bild hat mich besonders inspiriert“, schrieben die Besucher, die bald auch von weiter herkamen. Und genau so soll es sein. Kunst erleben bedeutet, sich auf Neues ein zu lassen, vielleicht darüber zu streiten, Sichtweisen zu erweitern, zu verändern oder einfach

nur zu genießen. Solche Erfahrung der offenen Auseinandersetzung können wir später auch in unseren Alltag tragen.

Die Jahresausstellungen sind ein Angebot an alle kunstinteressierten Bürger: Eintritt frei. Bei der Eröffnung mit den Künstlern in's Gespräch kommen, an anderen Tagen in Ruhe schauen, vielleicht einem Musikvortrag oder einer Lesung lauschen. Das fand und findet immer mehr Zuspruch. So freut sich der erste Vorsitzende Klaus Behrle, dass der Willicher Kunstverein immer mehr Zuspruch findet: „Wir konnten in den letzten Jahren viele neue Mitglieder begrüßen“, berichtet er. „Besonders beliebt sind die organisierten Führungen zu den Kunstorten des Rheinlandes und unsere mehrtägigen Kunstreisen, die wir regelmäßig anbieten“.

In den letzten Jahren lernten die Mitglieder z. B. Bühnenbau und Kostümschneiderei der Schlossfestspiele kennen, ebenso wie die aktuelle Kunstszene des Ruhrgebietes, präsentiert in der Essener Villa Hügel. Sie erkundeten Stadtgeschichte und moderne Kunst in Wiesbaden und die Schätze der Rubensstadt Antwerpen.

Erst kürzlich veröffentlichte der Willicher Kunstverein eine Forschungsarbeit über den international renommierten Künstler Sigmar Polke, der wichtige Jahre seines Schaffens auf dem Gaspelshof verbrachte.

Im Januar folgt dann das Programm zu den kommenden Führungen und Reisen des Kunstvereins in 2026: Welt offen und heimatverbunden.

Kunststück

Friedensgöttin NIKE von Richart U. Dibbern

Ute Waffenschmidt – Wir wünschen uns Frieden! Diesem Wunsch will Richart U. Dibbern mit seiner geflügelten Siegesgöttin Nike Ausdruck geben. Sie ist die herausragende Figur einer dreiteiligen Installation. Besuchern der Jubiläumsausstellung des Kunstvereins begegneten den Werken gleich zu Beginn in der „Motte“, dem Kunstsaal im Schloss Neersen. Die geflügelte Nike und dazu gehörende Skulpturen thronten und wiegten sich in der Mitte des Ausstellungsraums sanft hin und her. Ihre Ausstrahlung ist klar und stark, zugleich leicht und hell. Stark wie die antike Siegesgöttin Nike und weise wie ihre Begleiterin Athene.

„Meine Friedensgöttin Nike hat einen klaren Fokus. Sie tut alles, um den Frieden zu erreichen“, sagt Dibbern. Er möchte den Betrachter animieren, sich mit dem Wunsch nach Frieden auseinander zu setzen und sich klar wie Nike auszurichten: Frieden erreichen, Frieden bewahren. Nike ist Teil von Richart Dibberns Friedensprojektes „peace art“. Nike gibt es in unterschiedlichen Ausführungen und Größen.

Weitere Infos unter:

www. <https://richart-art.com/01-vita/vita.html>

Fotos: Kunstverein Willich



**Inspirieren
ist einfach.**



sparkasse-krefeld.de

**Wenn sich der Finanzpartner als größter
nichtstaatlicher Kulturförderer Deutsch-
lands für Kunst und Kultur engagiert.**

 **Sparkasse
Krefeld**

Gaspelshof – die Historie

Bernd-Dieter Röhrscheid – Der Gaspelshof mit seinem damaligen Besitzer Heinrich Gaspels wird erstmals 1575 genannt. Der Hof umfasste zu diesem Zeitpunkt knapp 56 Morgen Land. Er leistete Abgaben u.a. an den Schiefbahner Hellenbroichshof, den Kreuzaltar, die Sebastianusvikarie und die Heisters Erben zu Köln.

Der jetzige Hof wurde 1856 gebaut. Der Kern stammt aus dem Jahre 1856, die An- und Umbauten aus dem Jahre 1899. Dies ist aus Jahreszahlen auf den Torkeilsteinen zu ersehen. Es handelt sich um ein mehrflügeliges Anwesen in Backstein, das sich um zwei Innenhöfe gruppiert. 1899 erfolgte eine Erweiterung. Bemerkenswert an der Hofanlage sind nicht nur die einzelnen Gebäude, sondern auch die von der Kiefernstraße zum Hof führende Allee und ein rückwärtig gelegenes Wäldchen.

Im Ganzen handelt es sich beim Gaspelshof um einen der charakteristischen und wohl erhaltenen Backsteinhöfe, wie sie seit dem 19. Jahrhundert am Niederrhein die Landschaft prägen. Erhaltenswert ist daher das äußere Erscheinungsbild der Hofanlage. Untrennbar mit dem Gaspelshof verbunden ist die Baumbepflanzung. Hierzu gehören die von der Kiefernstraße zum Gehöft verlaufende Zufahrtsallee mit Baumbestand, sowie der rückwärtig gelegene sogenannte Bongert. Zu diesem Bongert gehört ein kleines, hochstämmiges Wäldchen.

Über eine Tochter der Eheleute Gaspels gelangte der Hof an die Familie Schmitz, welche das Anwesen in mehreren Generationen über Jahrhunderte hinweg betrieb. Johannes und Elisabeth Schmitz führten die Landwirtschaft



bis 1961, danach wurde das Land an den benachbarten Bauern Cloeren verpachtet und das Inventar versteigert. Nach dem kinderlosen Tod der Eheleute verfiel der Hof zusehends.

1985 wurde die gesamte Anlage verkauft. Die neuen Eigentümer bauten den Gaspelshof komplett um und richteten nicht nur im alten Wohnhaus, sondern auch in den Scheunen und Stallungen Wohnungen ein.

Von 1972 bis 1978 lebte der inzwischen weltbekannte Künstler Sigmar Polke mit heute ebenfalls bekannten Künstlern und Künstlerinnen wie Walter Dahn (aus Tönisvorst), Katharina Sieverding und Candida Höfer und anderen, in einer Künstler- und Landkommune auf dem Gaspelshof.

Der Gaspelshof steht seit dem 27. Juli 1984 unter Denkmalschutz.

Am 9.3.2016 wurde eine Gedenktafel für Sigmar Polke durch die Anwohner angebracht.



DR. MED. DENT. MARC-THILO SAGNER, MSc
MASTER OF SCIENCE IMPLANTOLOGIE
SPEZIALIST IMPLANTOLOGIE (DGZI)

UND KOLLEGEN

ZAHNÄRZTE

Bahnstraße 19 · 47877 Willich

Tel. 02154 - 483590 / Fax 02154 - 483591

info@dr-sagner.de

www.dr-sagner.de



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

Alles Gute
kommt vom
Boden!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Peter Borger, Schaadweg 10, 47877 Willich, Telefon 02156 9104500, Mobil 0157 32628771, Redaktion: Peter Borger
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich,
Layout: Angela Richter; Fotonachweise (sofern nichts anderes vermerkt): Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de, P.Borger@heimatverein-willich.de
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX